Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor

Angekommen, ausgeschlossen oder abgeschottet?

Musliminnen und Muslime zwischen Partizipation und Irritation in der Migrationsgesellschaft

Treff Sozialarbeit (eva)

Stuttgart, 19. Januar 2023

Dr. Friedmann Eißler
Islambeauftragter der Ev. Landeskirche in Württemberg
friedmann.eissler@elk-wue.de

1

Gliederung

1. **Partizipation**

   Positive Integrationsbilanz

2. **Irritation**

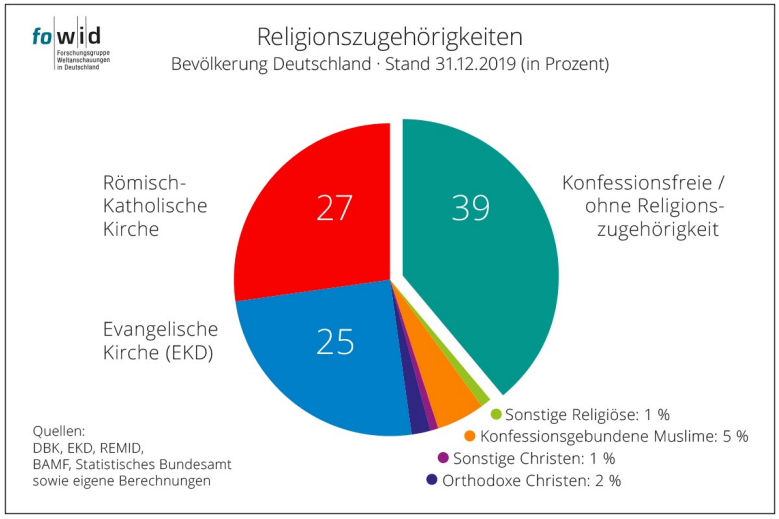
   Allgemeine Lage und Situationen vor Ort; Gründe?

3. **Was nun?**

   Thesen, Wege, Einschätzungen

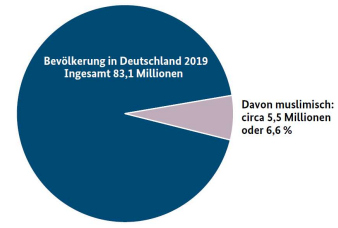
2

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor



3

„Muslimisches Leben in Deutschland 2020“



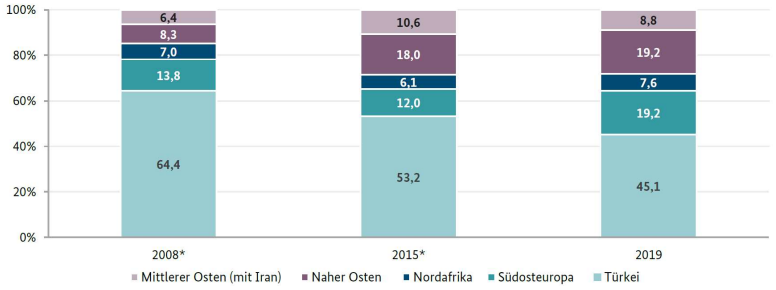
Quellen: MZ 2019 sowie Hochrechnung auf Basis von MLD 2020, Datensatz mit allen Haushaltsangehörigen, ungewichtet.

4

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor

Mehr Araber (u. andere) drücken Türkenanteil

Abbildung 2: Muslimische Religionsangehörige mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Herkunftsländern nach Herkunftsregion in den Jahren 2008, 2015 und 2020 in Prozent (mittlerer Wert)



Quelle: Hochrechnungen des BAMF-FZ für 2008, 2015 und 2019.
*2008 und 2015: Hier ohne muslimische Religionsangehörige aus Zentralasien/GUS sowie dem südlichen Afrika.

5

Integration

- **„Integration ist ein Prozess, der zu einer möglichst chancengleichen Teilhabe aller Menschen mit und ohne Migrationshintergrund an den zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens führt."** (MLD 2020, 123)

- - kognitiv / kulturell („Akkulturation")
  - strukturell (Abschluss, Arbeitsmarkt, Abhängigkeit)
  - sozial („Interaktion")
  - identifikatorisch (emotionale Zuwendung, Verbundenheit)

6

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor

Dynamisches Kulturverständnis

- Kultur ist immer im Wandel, der Wandel ist jeder Kultur inhärent.
- Eine lebendige Kultur ist demnach durch ständige Veränderung gekennzeichnet.
- Die Impulse dazu kommen sowohl aus der Kultur selbst als auch von außen.

7

Literatur, Quellen in Auswahl

- Katrin Pfündel / Anja Stichs / Kerstin Tanis, **Muslimisches Leben in Deutschland**. Studie im Auftrag der Deutschen Islamkonferenz, BAMF 2021 **(= MLD 2020)**
- **Integration und Religion aus der Sicht von Türkeistämmigen in Deutschland**. Repräsentative Erhebung von TNS Emnid im Auftrag des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der Universität Münster, von Detlef Pollack, Olaf Müller, Gergely Rosta und Anna Dieler, WWU 2016 **(= Münster 2016)**
- Handbuch Islam und Muslime, hg. vom **Mediendienst Integration** (ein Projekt des Rat für Migration e. V.), September 2019 **(= MDI, HBI 2019)**
- Ruud Koopmans, **Assimilation oder Multikulturalismus?** Bedingungen gelungener Integration, Berlin 2017
- Dietmar Zöller, **Islam 2030 – Zukunft gemeinsam gestalten.** Analysen und Schlussfolgerungen, Bochum 2017

8

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor

Aspekte der Integration

- 90 % der Muslime halten die Demokratie für eine gute Regierungsform. (Bertelsmann, HBI 2019, 61)
- 90 % der Türkeistämmigen fühlen sich in D insgesamt wohl. (Münster 2016)
- 96 % fühlen sich mit diesem Land verbunden.
- Spracherwerb: 73 % der zweiten Generation sprechen Deutsch.
- Erwerbsbeteiligung: wie Nichtmuslime, allerdings Frauen weniger.
- 78 % der Muslime pflegen regelmäßigen Kontakt zu Nichtmuslimen.
- ...

9

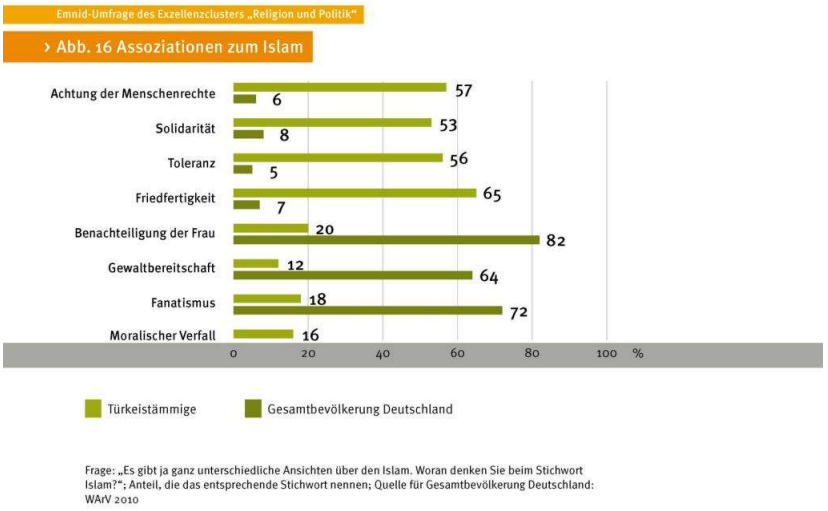
Faktor Religion

- nicht eindeutig positiv oder negativ

- Kann **positiv** auf die gesellschaftliche Teilhabe wirken, wenn z.B. bestimmte Sozialkompetenzen in religiösen Gemeinschaften erlernt werden.
- Kann **negativ** auf den Integrationsprozess wirken, wenn Denkweisen oder Kulturen mit dem Wertesystem der Aufnahmegesellschaft kollidieren (z.B. Geschlechterrollen, Überlegenheit der Religion, Abwertung der „westlichen“ Kultur)
- Annahmen und Vorurteile **der Mehrheitsgesellschaft** (über „den Islam“) können die Teilhabechancen weiter verringern.

10

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor



11

Islam in Deutschland

■ Sunniten	74 %	ca. 4 000 000 (?)
■ Aleviten	13 %	ca. 600 000
■ Schiiten	7 %	ca. 225 500 (?)
■ Ahmadis		ca. 30 000
■ Sufi-Gemeinschaften		ca. 10 000
■ Ismailiten		ca. 1 900

12

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor

Welchen Islam meinen wir?

Sieben Varianten

- Traditionalistischer Islam (mit Volksislam)
- Orthodox-konservativer Islam *(Ulamā')*
- Fundamentalistischer Islam *('usūliyya)*
- Islamismus *(islāmiyya)*
- Spiritueller Islam (Sufismus)
- Säkularisierter Islam
- "Progressiver", "liberaler" Islam

13

Koordinationsrat der Muslime (KRM)

Aiman Mazyek, ZMD

Burhan Kesici, Islamrat

Zekeriya Altuğ, DİTİB

Erol Pürlü, VIKZ

14

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor

ZMD
Zentralrat

- 1994/95 aus dem „Islam. Arbeitskreis in D“ (IAK)
- ethnische und religiöse Vielfalt
- deutsche Sprache
- Öffentlichkeitsarbeit! (vertritt aber < 1 %)
- Frauenanteil
- problematisch: IZH, ATİB, DMG in den eigenen Reihen
- Beziehungen zu muslimbruderschaftsnahen Netzwerken

15

Türkisch Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.
Diyanet İşleri Türk İslam Birliği

DİTİB

- Diyanet İşleri Türk İslam Birliği
- = Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion
- größter islamischer Verband in D (ca. 900 Moscheen)

- türkisch-sunnitisch
- positiv: Erfahrung mit säkularem Staat, Organisationsgrad
- negativ: Imame aus der TR, enge Verbindung mit Staatsislam TR, Nationalismus

16

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor

IGMG – Islamische Gemeinschaft Milli Görüş

- 1973 Necmettin Erbakan: „Milli Görüş“ = (religiöse) Nationale Weltsicht
- „Gerechte Ordnung“ (Wahrheit, hak) gegenüber der ungerechten Ordnung (nichtig, batil → Laizismus, „Westen“ etc.)
- 1999 Mehmed Sabri Erbakan (Neffe N. Erbakans) Vorsitzender der IGMG
- 2004 erstmals Distanzierung von Erbakans antisemitischen Äußerungen, aber bis heute Kontakte
- Beobachtung durch Verfassungsschutz regional eingestellt

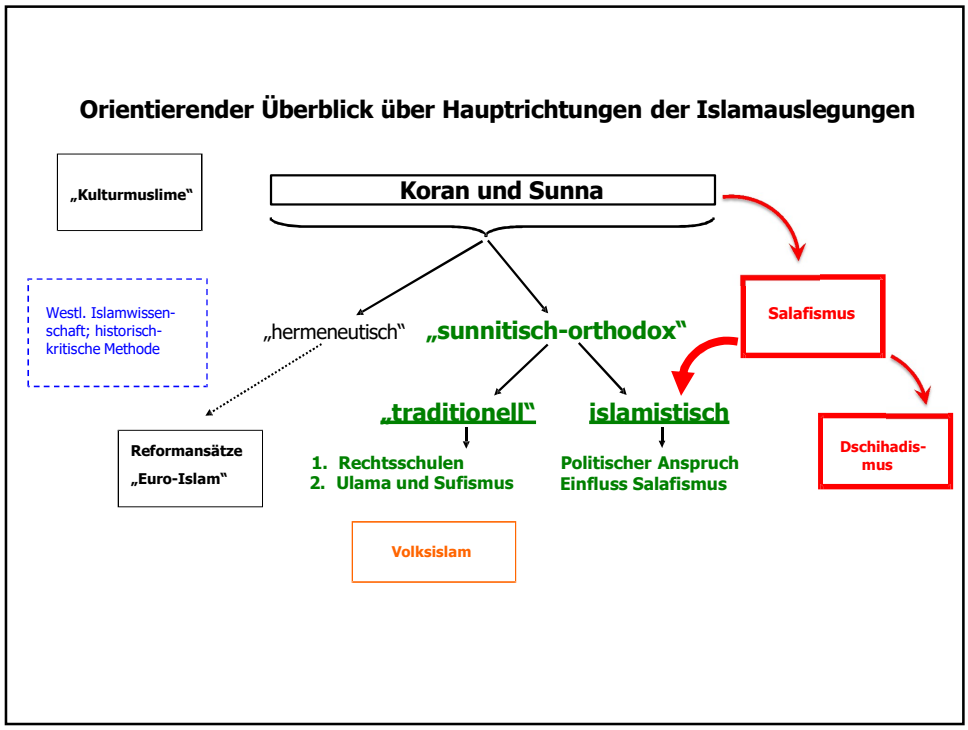
17

Verband Islamischer Kulturzentren

- der älteste Verband (1973 Köln)
- „Süleyman-Gemeinschaft“
- Süleyman Hilmi Tunahan (gest. 1959)
- Koranunterricht
- islamische Erziehung
- Schülerwohnheime
- eigene Imamausbildung
- Neue Verbandszentrale in Planung (70 Mio. €)

18

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor



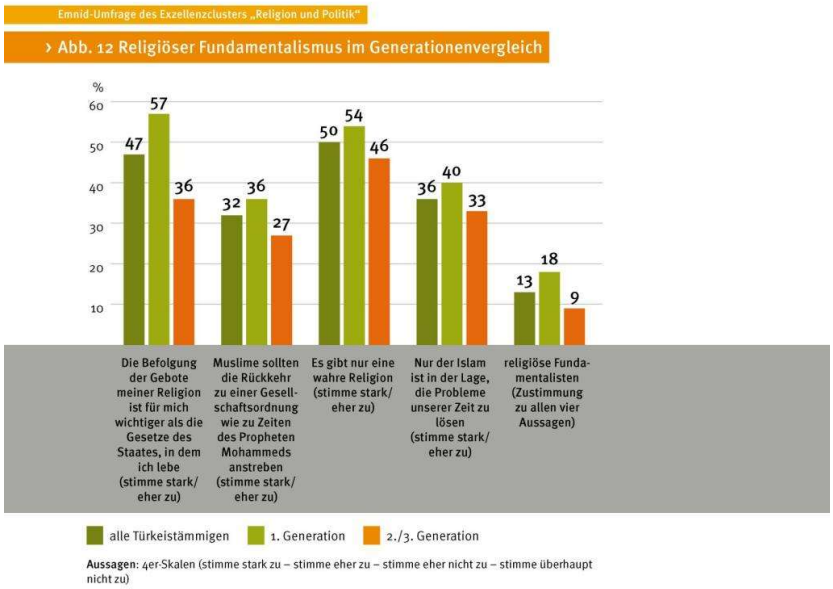
19

Konfliktfelder

- Imame
- Religionsgemeinschaften ↔ Politik der Türkei (AKP Wahlkampf z.B.)
- Antisemitismus
- Bildungsarbeit (v.a. Jugend)
- Dichotomie „der Islam" ↔ „der Westen"
- Literatur, Medien, Social Media

20

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor



21

Studie des WZB zum „religiösen Fundamentalismus"

Kriterien (nach Bob Altemeyer, Bruce Hunsberger)

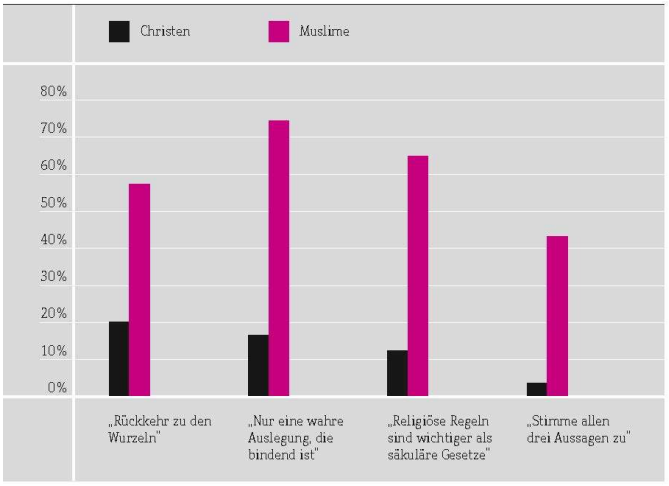
- „Die Gläubigen sollen zu den ewigen und unabänderlichen Regeln, die in der Vergangenheit festgelegt wurden, zurückkehren."
- „Diese Regeln lassen nur eine Interpretation zu und sind für alle Gläubigen bindend."
- „Religiöse Regeln haben Vorrang vor weltlichen Gesetzen."

(Ruud Koopmans, Fundamentalismus und Fremdenfeindlichkeit. Muslime und Christen im europäischen Vergleich, WZB-Studie 2013)

22

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor

Rel. Fundamentalismus unter einheimischen Christen und muslimischen Einwanderern in Westeuropa



23

Radikalisierung von Jugendlichen

- Anja Frank / Anna Felicitas Scholz, **Islamismus in der Jugendphase**. Eine rekonstruktive Studie zu Radikalisierungsprozessen, Berlin 2023

24

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor

Islamismus in Deutschland (2020)

Laut Verfassungsschutz **28.715 Personen** (2019: 28.020),
also etwa 0,5 % aller Muslime in D (umstritten),
darunter:

- **Salafiten** (ca. 12.150)
- **Islamische Gemeinschaft Milli Görüş** e.V. (IGMG) (10.000)
- kleinere Gruppierungen wie z.B.
  Islamische Gemeinschaft in Deutschland e.V. (IGD)

25

Salafismus

- Zuerst Reformbewegung unter Berufung auf die islamische Frühzeit *(salaf > salafiyya)*
- Schon Muhammad ibn ʿAbd al-Wahhāb (1703/04-1792): Bündnis mit dem Saud-Clan
- Zwei Entwicklungen:

a) Liberal-Reformer in der Tradition von Afghani und Abduh ("Reform" Richtung westl. Moderne)

b) Salafitische Reformer, Annäherung an Wahhabiten, → s. Hasan al-Banna, Sayyid Qutb ("Reform" Richtung Islam[ismus])

26

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor

(Neo-)Salafismus: Konfrontation und radikale Ablehnung

- Glorifizierung der islamischen Frühzeit *(salaf > salafiyya)*, insbes. der "Verfassung von Medina"
- Umfasst alle Lebensbereiche
- Politische totalitäre Ideologie
- Keine Trennung von Staat und Religion *("al-islām dīn wa-daula")*
- Einfluss Saudi-Arabiens
- Internetmission – zielt auf Konversion und Agitation

27

28

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor

„Angebot“ und „Attraktivität“:

- Wissen, Wahrheit (exklusiver Anspruch)
- Werte (Eindeutigkeit in Bezug auf richtig/falsch, gut/böse, Himmel/Hölle – „schwarz/weiß“)
- Gehorsam, Gemeinschaft und Identität (globale *Umma*, Weltgemeinschaft der Muslime)
- Gerechtigkeit (Solidarität mit den Unterdrückten, Opferidentität); Pflege der Opferrolle
- Protest, Aufmerksamkeit und Abgrenzung
- Aufwertung des eigenen, Abwertung des anderen Glaubens
- und das alles auf Deutsch (Jugendsprache)!

29

Reformislam – Islamische Reformer in Deutschland

- Abdel-Hakim Ourghi, Freiburg
- Mouhanad Khorchide, Münster

- Ahmad Mansour, Berlin
- Seyran Ateş, Berlin
- Hamed Abdel-Samad

➡ Gegen die Macht des vorherrschenden Diskurses

➡ Freiheit der Auslegung für die eigene Situation (Vernunftorientierung, Empowerment)

30

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor

Neue junge Akteure

- Liberal-Islamischer Bund LIB
- Alhambra-Gesellschaft
- Deutsche Islam Akademie
- Teilseiend (HD)
- Datteltäter

31

Alltagssituationen

- Dekadenz der „westlichen Kultur“ wird betont
- patriarchale Strukturen mit Folgen für Werte, Identität, Machtverteilung, Männlichkeitsrollen
- Ehrvorstellungen
- Frauenrechte (auch Mädchen)
- Anpassungsdruck (z.B. im Ramadan)
- Abwertung von Minderheiten
- Radikalisierungsgefahr

32

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor

Gründe?

- nicht monokausal!
- soziale Faktoren
- Zusammenhang zwischen Integrations(mangel) und Religion/Islam
- Mangelnder Rückhalt in den Familien
- Gruppendynamik
- Frust und Ohnmacht mündet in Wut

33

Positive Faktoren

- häufige Kontakte zur Mehrheitsgesellschaft
- Deutschkenntnisse
- Einbindung in den Arbeitsmarkt
- Integrationskurse bewusster, professioneller
- Bildung
- Religion und Kultur stärker berücksichtigen

34

Kopie, Weitergabe und weitere
Verwendung bitte nur nach
Rücksprache mit dem Autor

Einschätzungen:

- Respekt vor der anderen Kultur
- Einfluss der Religion ernst nehmen
- Systemischer Ansatz
- Eltern stärker einbeziehen, ansprechen

- Beschämung vermeiden!
- Keine Pauschalurteile!

35

Und wir vor Ort?

- Die Verbände sind die Hauptvertreter der Muslime
- Persönliche Beziehungen, Vertrauen, Freundschaften
- Christliches Zeugnis: Keine Pauschalurteile! (Die gibt es positiv und negativ „essenzialistisch“ ...)
- Reden mit (fast) allen – aber nicht immer öffentlich
- Muslime außerhalb der Verbände mit einbeziehen
- Dialoghaltung: Wertschätzung und Kritik, Respekt und Klarheit (2 Tim 1,7f)

36